

Gesellschaft und Wirtschaft

Ein Lehr- und Arbeitsbuch

Von
MANFRED WIMMER
und
KLAUS HARTWIG



VERLAG MORITZ DIESTERWEG

Frankfurt am Main · Berlin · München

A. Einführung	1
I. Grundbegriffe	1
II. Verhaltensfelder und Verhaltensweisen	2
B. Vom Sammler zum Industriearbeiter	4
C. Grundlagen und Formkräfte der industriellen Gesellschaft	5
I. Dynamik als Lebensstil	5
II. Gesellschaftliche Ausleseprinzipien: Herkunft – Reichtum – Leistung	8
1. Die mittelalterliche Ständegesellschaft – Auslese nach der sozialen Herkunft	10
2. Die bürgerliche Klassengesellschaft	15
3. Die Kritik von Karl Marx an der bürgerlichen Klassengesellschaft	18
4. Die Lehre von Karl Marx und die tatsächliche Entwicklung der industriellen Gesellschaft	22
5. Die Leistung als Ausleseprinzip	27
a) James Watts Erfindung ruft eine technische und gesellschaftliche Revolution hervor	28
b) Der Markt als Instrument des Leistungsanreizes und der Leistungskontrolle	28
c) Leistungsauslese und soziale Schichtung	29
6. Die Wirkung des sozialen Auf- und Abstiegs	35
7. Führungsgruppen in der Bundesrepublik Deutschland	37
III. Die Gleichheit der Chancen und die Anpassungsfähigkeit der industriellen Gesellschaft	38
1. Die Arten der Mobilität	40
2. Berufs- und Arbeitsplatzmobilität in der Bundesrepublik Deutschland	40
3. Mobilitätshemmnisse im deutschen Bildungssystem	43
IV. Der Trend zur Verstädterung und Zentralisierung	49
1. Ursprung und Wesen der Stadt	50
2. Weltweite Urbanisierung	54
V. Die Konsequenzen des Fortschritts	59
D. Die sozialen Gruppen als Bestandteile der Gesellschaft	63
I. Gruppenarten	64
II. Soziale Normen	65
III. Der Prozeß der sozialen Kontrolle	67
IV. Position – Rolle – Rollenkonflikt	68
V. Die Rolle der Frau in Beruf und Familie	71
E. Verhaltensweisen im Betrieb	74
I. Der Betrieb als soziales Spannungsfeld	74
II. Die betriebliche Sozialstruktur	75
III. Verhaltensunsicherheit als Folge betrieblicher Konflikte und sozialer Vorurteile	80

F. Ordnungselemente der Gesellschaft	84
I. Die Bedeutung des Rechts für die Gesellschaft	84
II. Die Ordnung des Eigentums	86
1. Die Rechtsnatur des Eigentumsbegriffs	86
a) Inhalt und Umfang des Eigentumsrechts	86
b) Eigentumsträger	88
c) Sachen	89
2. Eigentum verpflichtet!	89
3. Formen des Eigentums	91
4. Eigentumsgestaltung	91
5. Eigentumstheorien	93
a) Das Eigentum nach der Lehre des Kommunismus	93
b) Das Eigentum nach der Lehre des demokratischen Sozialismus	95
c) Das Eigentum nach den Grundsätzen liberaler Gesellschaftsordnung	96
d) Das Eigentum nach der Lehre der christlichen Kirchen	97
6. Vermögensbildung	100
G. Literaturverzeichnis	105

Wirtschaft (Klaus Hartwig)

H. Wirtschaft und Wirtschaftsordnung	107
I. Warum beschäftigen wir uns mit wirtschaftlichen Fragen?	107
II. Die Grundlagen des Wirtschaftens	108
1. Menschliche Bedürfnisse und wirtschaftliche Güter	108
a) Die menschlichen Bedürfnisse	108
b) Das wirtschaftliche Prinzip	108
c) Die Arten der Bedürfnisse und Güter	109
2. Wirtschaftliche Entscheidungseinheiten, wirtschaftliche Vorgänge und wirtschaftliche Größen	112
3. Einige ökonomische Größen	114
4. Noch einmal: Wirtschaften – warum?	117
5. Der einfache Wirtschaftskreislauf	119
III. Die Rahmenbedingungen einer jeden Wirtschaft	121
1. Natur und Technik	122
2. Die Bevölkerung	122
3. Die gesellschaftliche und rechtliche Ordnung	122
4. Der Wandel der Rahmenbedingungen	124
I. Grundlagen und Grundbegriffe der Wirtschaft	125
I. Arbeitsteilung – Tausch – Geld	125
1. Die Arbeitsteilung	125
a) Die arbeitsteilige Wirtschaft der Gegenwart	125
b) Die berufliche Arbeitsteilung	125

c) Die technische Arbeitsteilung (Arbeitszerlegung)	126
d) Die regionale Arbeitsteilung	127
e) Vorteile und Gefahren der Arbeitsteilung	129
2. Die Notwendigkeit des Tausches in der arbeitsteiligen Wirtschaft	131
3. Das Geld – Hilfsmittel im indirekten Tauschverkehr	131
4. Das Wesen des Geldes	132
a) Geld dient als Tausch- und Zahlungsmittel	132
b) Geld dient als Wertmesser und Recheneinheit	133
c) Geld dient als Wertaufbewahrungsmittel oder Wertspeicher	133
5. Geldarten und Geldersatzmittel	134
a) Der Wechsel	134
b) Die Geldmenge der Bundesrepublik Deutschland	135
6. Die Geldschöpfung	136
a) Frühe Formen der Geldschöpfung	136
b) Die staatliche Geldschöpfung	137
c) Die Buchgeldschöpfung der privaten Geschäftsbanken	137
d) Der Prozeß der Giralgeldschöpfung	138
e) Bestimmungsgründe der Giralgeldschöpfung	140
7. Der Einfluß der Bundesbank auf die Liquidität und auf die Geldschöpfung der Banken	140
a) Die Diskontpolitik	140
b) Die Offenmarktpolitik	141
c) Die Mindestreservenpolitik	141
II. Die Betriebe – Kernzellen der Wirtschaft	142
1. Betriebe und Unternehmen	142
2. Wie arbeiten die Betriebe?	144
3. Gewinnmaximierung – Triebfeder des unternehmerischen Handelns	147
4. Die Produktion	148
a) Betriebsmittel und technischer Fortschritt	149
b) Unternehmer – Unternehmereinkommen	151
c) Arbeit und Ausbildung	154
5. Der Absatz–Verwertung der Produkte am Markt	157
III. Rechtsformen der Unternehmen	158
1. Einzelunternehmung und Offene Handelsgesellschaft	159
2. Die Aktiengesellschaft – Prototyp einer Kapitalgesellschaft	159
3. Herrschaft der Manager?	162
K. Markt und Preis	163
I. Die Preisbildung durch Angebot und Nachfrage	165
1. Die Nachfrage	165
a) Die Verhaltensweise der Verbraucher	165
b) Bestimmungsgründe der Nachfrage	165
c) Die Nachfragekurve	167
2. Das Angebot	168
3. Der Marktpreis – Ergebnis des Zusammenwirkens von Angebot und Nachfrage	169
4. Veränderungen des Angebots und der Nachfrage und ihr Einfluß auf den Marktpreis	171

II. Die Funktionen der Preise in der Marktwirtschaft	174
1. Die Auslesefunktion der Preise	174
2. Die Lenkungsfunktion der Preise	175
III. Monopole – Störungsfaktoren der Marktwirtschaft.....	178
1. Arten der Monopole	178
2. Die Preisbildung der Monopole.....	178
3. Kritik an den Monopolunternehmen	179
4. Die Kontrolle der Monopole	180
IV. Formen des unvollständigen Wettbewerbs	182
1. Oligopolistische Konkurrenz	182
2. Polypolistische Konkurrenz	183
3. Konzentration in der Bundesrepublik Deutschland	185
4. Bedrohte Souveränität des Konsumenten.....	186
L. Die öffentliche Hand als Teil der Volkswirtschaft	189
I. Wir alle sind Empfänger staatlicher Leistungen.....	189
II. Die Tendenz wachsender Staatsaufgaben	190
III. Leistungen des Staates	192
1. Verbrauch und Investitionen der öffentlichen Hand.....	192
2. Sozialleistungen	193
3. Subventionen	195
IV. Einnahmen des Staates	196
1. Steuern	196
2. Sonstige Einnahmequellen der öffentlichen Hand	197
M. Wirtschaftskreislauf – Sozialprodukt und Volkseinkommen	198
I. Die Interdependenz wirtschaftlicher Vorgänge	198
II. Der Wirtschaftskreislauf zwischen den privaten Haushalten, den Unternehmungen, dem Staat und dem Ausland	199
1. Der Außenhandel im Einkommenskreislauf	199
2. Der Staat im Wirtschaftskreislauf	200
III. Die Berechnung des Sozialprodukts	201
1. Die Entstehungsrechnung	201
2. Die Verwendungsrechnung	205
3. Die Bedeutung der Sozialproduktsrechnung	206
IV. Investieren und Sparen im Wirtschaftskreislauf	207
1. Die Gleichheit der Investitionen und Ersparnisse in einer geschlossenen Volkswirtschaft.....	207
2. Die Gleichheit der Investitionen und Ersparnisse in einer offenen Volkswirtschaft bei wirtschaftlicher Aktivität des Staates	210
N. Schwankungen der Beschäftigung und des Volkseinkommens	211
I. Das „Gespenst“ der Arbeitslosigkeit	211
II. Die Lehren des John Maynard Keynes über die Ursachen der Beschäftigungs- und Einkommenschwankungen.....	212
1. Wie kann es zu einer Massenarbeitslosigkeit kommen?	212

2.	Bestimmungsgründe der Ersparnisse und der Investitionen	214
a)	Wovon hängt die Höhe der volkswirtschaftlichen Ersparnisse ab?	214
b)	Wodurch werden die Investitionsentscheidungen beeinflusst?	214
III.	Die Bestimmung des Gleichgewichtseinkommens	216
1.	Die Verbrauchsfunktion	216
2.	Die Bestimmung des Gleichgewichtseinkommens mit Hilfe der Verbrauchs- und Investitionsausgaben	218
3.	Die Wirkungen von Investitionen auf das Volkseinkommen und die Beschäftigungslage	220
IV.	Probleme des wirtschaftlichen Wachstums	223
1.	Die Bedeutung der Investitionen für das Wachstum des Sozialprodukts	224
2.	Die Sicherung der Wachstumskräfte	225
3.	Die Bedingungen für ein störungsfreies Wirtschaftswachstum	226
4.	Wachstum und Fortschritt – ultima ratio unseres Wirtschaftssystems?	228
O.	Ziele und Instrumente einer rationalen Wirtschaftspolitik	230
I.	Gibt es in unserer Zeit noch Konjunkturschwankungen?	230
II.	Ziele und Aufgaben der Wirtschaftspolitik	233
1.	Stabilität des Preisniveaus	233
2.	Vollbeschäftigung	234
3.	Außenwirtschaftliches Gleichgewicht	234
4.	Zielkonflikte	234
III.	Der Einsatz des konjunkturpolitischen Instrumentariums in der marktwirtschaftlichen Ordnung zur Bekämpfung von Rezessionen und Depressionen	236
1.	Von der Diagnose zur Therapie	236
2.	Konjunkturpolitische Maßnahmen	236
a)	Die Anregung der Investitionstätigkeit	237
b)	„Konjunkturspritzen“ des Staates	237
c)	Steuersenkungen	239
d)	Psychologische Beeinflussung	239
e)	Kritik an dieser Wirtschaftspolitik	241
IV.	Der Einsatz des konjunkturpolitischen Instrumentariums zur Bekämpfung der Inflation	242
1.	Wie läßt sich der Geldwertschwund messen?	242
2.	Formen der Inflation	243
a)	Die große Inflation nach dem Ersten Weltkrieg	243
b)	Die zurückgestaute Inflation der NS-Zeit	244
3.	Ursachen der schleichenden Inflation	246
a)	Investitions-Preis-Spirale	247
b)	Auslands-Preis-Spirale oder importierte Inflation	247
c)	Staatsausgaben-Preis-Spirale	248
d)	Preis-Lohn-Spirale und Lohn-Preis-Spirale	248
e)	Administrierte Preiserhöhungen	249
f)	Wer ist nun schuld am Geldwertschwund?	249
4.	Der Kampf um die Geldwertstabilität	250
a)	Maßnahmen zur Angebotsförderung und zur Kontrolle der Anbieter	250
b)	Maßnahmen zur Eindämmung der Nachfrage	251

P. Wirtschaftssysteme	255
I. Die freie Marktwirtschaft – Konzeption des klassischen Liberalismus	256
1. Die Vorstellungen der Klassiker über die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft	256
2. Die praktischen Auswirkungen dieser Lehren im 19. Jahrhundert	259
II. Die soziale Marktwirtschaft	259
III. Die Zentralverwaltungswirtschaft	262
1. Die Zentralverwaltungswirtschaft der DDR	263
a) Das Gemeineigentum an den Produktionsmitteln in der DDR	263
b) Die zentrale Planung und Lenkung der Volkswirtschaft	264
c) Die Forcierung des Wirtschaftswachstums	265
2. Systembedingte Schwächen der Zentralverwaltungswirtschaft	265
3. Das „Neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“ (NÖSPL)	267
Q. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft	272
I. Von der Montanunion zum Gemeinsamen Markt	272
II. Ziele und bisherige Erfolge der EWG	273
1. Die Zollunion	274
2. Zwischenbilanz des bisher Erreichten	275
3. Auf dem Weg zur Wirtschaftsunion	276
4. Probleme in den siebziger Jahren	277
R. Entwicklungsländer – Entwicklungshilfe	
I. Warum Entwicklungshilfe?	279
1. „Jeden Monat eine Million Inder mehr“	279
2. Das Elend in den Entwicklungsländern	279
3. Motive der Entwicklungshilfe	280
II. Merkmale der weniger entwickelten Länder	282
1. Wirtschaftliche Merkmale	282
2. Gesellschaftliche und politische Merkmale	283
III. Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung	284
1. Wirtschaftlich-technische Förderungsmaßnahmen	284
2. Sanitäre Förderungsmaßnahmen	285
3. Finanzielle Unterstützungsleistungen	285
4. Personelle Hilfe	285
S. Die wirtschaftliche Situation der Bundesrepublik in den 70er Jahren	287
T. Literaturverzeichnis	296
U. Register	301